



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Handbuch der Liebhaberkünste

Meyer, Franz Sales

Leipzig, 1890

28. Flüssig bleibende Tusche; Indelible, Prout's Braun etc.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76086)

gleiche den Artikel „Tuschschalen“); dabei rundet die Tusche sich an den Ecken ab, so dafs sie schliesslich anstatt mit der ganzen Querschnittsfläche, mit einer kleinen Stelle derselben die Unterlage berührt, was das Anreiben verlängert.

Da die Tusche aufserordentlich rasch aufrocknet, was zu ihren guten Eigenschaften gehört, so mufs man die Schalen zudecken, wenn man längere Zeit damit arbeiten will. Man stellt die Schale schräg, damit die Flüssigkeit in einer Ecke zusammenläuft, was die Verdunstung ebenfalls verzögern hilft. Das Füllen der Federn und Ziehfedern geschieht durch einfaches Eintauchen, oder vermittelt eines Pinsels oder kleinen Papierstreifens, den man eintaucht und an den Federn abstreift.

Gute Tusche mufs man überwaschen können, ohne dafs sie wesentlich abfärbt oder gar Streifen hinterläfst. Eintrocknete Tusche sollte man nie wieder aufreiben, da sie durch Staubteile unsauber wird und leicht abfärbt, schon beim Überfahren mit dem Radier- oder Naturgummi.

Wenn man die Tuschschalen sofort nach gemachtem Gebrauche reinigt, so braucht man ein Zehntel der Zeit, die nötig ist, um eine eingetrocknete Kruste zu entfernen.

Tuschstücke, die im Gebrauch zu klein geworden sind, um sie bequem zu handhaben, steckt man in einen Halter oder befestigt sie mit Siegellack oder anders auf ein Holzstäbchen oder einen Griff.

Will man Tusche lavieren, so reibt man etwas von derselben auf einem Teller an und mischt je nach Bedarf mit einem mit Wasser gefüllten Pinsel, so dafs man nicht nötig hat, für verschieden starke Töne verschiedene Schalen bereit zu haben.

Hat man Decktöne anzulegen, so zieht man die Ränder erst breit mit der Feder aus und füllt mit dem Pinsel die Zwischenräume. Solchermaßen lassen sich saubere Ränder viel leichter erzielen als direkt mit dem Pinsel.

28. Flüssig bleibende Tusche. Indelible, Prout's Braun etc.

Hin und wieder ist nicht nur das Bessere, sondern auch das Minderwertige der Feind des Guten. Die flüssig bleibende, in kleinen Fläschchen in den Handel kommende Tusche steht trotz der gegenteiligen Behauptungen der Fabrikanten der echten chinesischen Tusche nach. Aber es ist aufserordentlich bequem, das Material jederzeit bereit zu haben, ohne erst lange anreiben zu müssen. Für Federzeichnungen ist der Unterschied übrigens kein wesentlicher und der Verfasser hat die Illustrationen dieses

Handbuches, soweit er sie überhaupt selbst gezeichnet hat, auch mit flüssig bleibender Tusche hergestellt. Besonders erwähnt seien das Fabrikat von E. Wolff & Son (englisch) und das von F. Schönfeld & Cie. in Düsseldorf (Fig. 35).

An dieser Stelle möge auch jener braunen Tinten und Tuschen Erwähnung geschehen, die vielfach an Stelle der schwarzen flüssigen Tusche zu Federzeichnungen, zur Herstellung der Umrisse für Malereien oder in Verbindung mit der schwarzen Tusche benützt werden. Diese braunen Tinten sind besonders in England gebräuchlich, existieren in verschiedenen Tönen, teils mehr dem

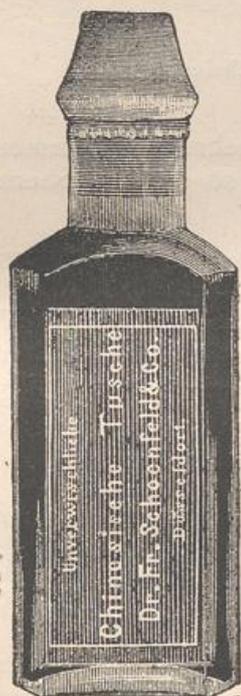


Fig. 35. Flüssig bleibende Tusche. Fig. 36. Flüssig bleibendes Braun.

Gelb, dem Rot oder Schwarz sich nähernd, sind zum Teil unter Wasser unverwaschbar, haben zum Teil einen angenehmen Glanz u. s. w. und können zur Benützung wohl empfohlen werden. Es seien besonders namhaft gemacht:

- | | |
|-------------------------------|-------------------------------|
| 1. Liquid Indelible Brown Ink | } Winsor & Newton,
London. |
| 2. Liquid Prout's Brown | |

29. Tuschschalen.

Diese in erster Linie zum Anreiben der Tusche, aber auch anderweitig zu verwendenden Steingut- oder Porzellan-Gefäße